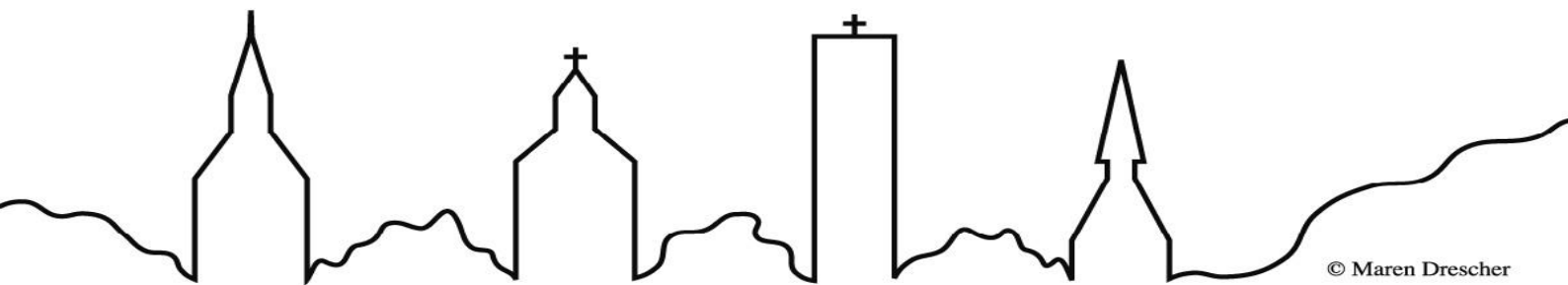


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**31.01.2021, Gottesdienst am letzten Sonntag nach Epiphania
mit Pfr. Dirk Schmäring**



31.01.2021, Gottesdienst am letzten Sonntag nach Epiphania

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan
haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern
wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.“ (2. Petrusbrief 1, 16)

Lied: EG Nr. 552 (1-4)

1. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht,
Morgenstern, aus Gott entglommen, treib hinweg die alte Nacht; zieh in
deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein.
2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, einen allgewalt'gen Lauf, dass noch
manches Knie sich beuget, sich noch manches Herz tut auf, eh die Zeit
erfüllet ist, wo du richtest, Jesu Christ.
3. Wo du sprichst, da muss zergehen, was der starre Frost gebaut; denn in
deines Geistes Wehen wird es linde, schmilzt und taut. Herr, tu auf des
Wortes Tür, ruf die Menschen all zu dir!
4. Es sei keine Sprach noch Rede, da man nicht die Stimme hört, und kein
Land so fern und öde, wo nicht dein Gesetz sie lehrt. Lass den hellen
Freudenschall siegreich ausgehn überall!

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Herr, Licht der Welt,

du deckst auf, was wir gerne verstecken, unsere Fehler, Schwächen und
Missgeschicke. Denn vor dir bleibt nichts verborgen.



Aber du schaust auf uns, nicht um uns zu bestrafen, sondern um uns zu helfen. Du möchtest uns zeigen, wie wir es besser machen können. Und was unsere Fehler der Vergangenheit angeht, so dürfen wir zu dir kommen und bitten: Herr, barmherziger Gott, vergib uns durch Jesus Christus.

Amen

Psalm 100 (EG 743) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,

zu seinen Vorhöfen mit Loben;

danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lied: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Großer Gott,

hell wie die winterliche Sonne, so hast du dich deinen

Jüngern gezeigt. Denn wo du dich zeigst, da sind Friede und Gerechtigkeit.

In deiner Gegenwart fühlen wir uns wohl und geborgen.

Du weißt, was uns fehlt, und gibst uns den Mut und die Kraft, solche Oasen des Lichts zu schaffen. Denn du bist an unserer Seite vom Anfang der Zeit bis zu ihrem Ende und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Mt 17, 1-9

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg.

Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da

erschieden ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber

antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will

ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine

Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich

Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen

sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat zu ihnen,

rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber

ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom

Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser

Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten

auferstanden ist.

Halleluja, halleluja, halleluja!

Wochenlied: EG Nr. 450 (1-5)

1. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; lass die dürre Lebens-Au lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3. Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh, gib, dass auch am Jüngsten Tage unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne; führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Predigt über 2. Petrusbrief 1, 16-21

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

im Evangelium haben wir von der Verklärung Jesu auf einem Berg gehört. Als Zeugen waren Petrus und die Brüder Jakobus und Johannes dabei. Ich war leider nicht dabei! Aber ich kann mir vorstellen, dass dieses Erlebnis das Leben eines Menschen verändern kann. Bei Paulus ist das geschehen, als er den Auferstandenen bei Damaskus gesehen hat. Und auch der zweite große Apostel, Petrus, wird dieses Erlebnis nicht vergessen haben.

Und so hören wir heute Petrus, der später an dieses außergewöhnliche Ereignis zurückdenkt. Aber ist es wirklich Petrus, der hier zu uns spricht? Der Text, der 2. Petrusbrief, ist das jüngste Buch des neutestamentlichen Kanons und damit der Bibel. Er ist erst Mitte bis Ende des zweiten Jahrhunderts verfasst worden. Da müsste Petrus also außerordentlich alt geworden sein! Aber nicht nur das Alter, auch der Stil des Briefes spricht gegen Petrus als den Verfasser. So elaboriert spricht kein ehemaliger Fischer. Aber hören wir nun die Worte. Ich lese uns aus dem 2. Petrusbrief Kapitel 1, die Verse 16 bis 21.

Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.

Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an

dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem Heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.

Liebe Gemeinde,

die alte Frage, ob Jesus denn gelebt hat oder ob er eine Erfindung seiner Jünger ist, beschäftigt die Menschen offensichtlich schon früh. Hier hören wir die Versicherung: Alles, was wir über Jesus lesen, ist wahr. Wir waren dabei! Wir sind Augen- und Ohrenzeugen seiner Herrlichkeit. Denn Petrus hat nicht nur Jesus im Verein mit Elia und Mose gesehen, er hat auch die Stimme aus dem Himmel gehört, die sich zu Jesus als seinem geliebten Sohn bekennt. Auch wenn Matthäus selbst nicht dabei war, so berichtet er treu, was geschehen ist.

Ein besonderes Augenmerk oder besser Ohrenmerk legt der 2. Petrusbrief auf die Stimme, die die Jünger gehört haben. Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Der Brief bekräftigt: Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Der Inhalt ist für die Leser und Hörerinnen nicht neu. Schon bei der Taufe Jesu berichtet Matthäus dieselben Worte: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Die Schilderung bei der Taufe lässt aber offen, ob die Stimme Gottes öffentlich zu hören war. Vielleicht war es Jesus allein, der diese innere Stimme gehört hat. Doch für die Offenbarung auf dem Berg schließt der Brief diese Möglichkeit aus. Nein, Petrus und die Brüder waren dabei und haben die Stimme aus dem Himmel auch gehört. Sie sind Ohrenzeugen des Bekenntnis Gottes zu seinem Sohn! Damit unterstreicht der Petrusbrief, dass Jesus wirklich der Sohn Gottes ist. Seine Verehrung beruht nicht auf Fabeln und Geschichten, sondern auf einer Offenbarung Gottes. Er selbst hat Jesus verherrlicht und vor Zeugen in Glanz gehüllt. Diese Erinnerung ist wichtig, weil der Glanz verfliegen ist. Das gilt für die Jünger, die mit Jesus auf dem Berg waren. Anschließend sind sie mit Jesus wieder herab gestiegen in den Alltag. Aber

sie haben die Erinnerung an den glänzenden Gottessohn in ihrem Herzen behalten.

Anders verhält es sich mit den Menschen, die den Petrusbrief nun in den Händen halten. Sie gehören zu einer Generation, die diese Herrlichkeit weder erfahren noch von Augenzeugen gehört haben. Das Ereignis auf dem Berg liegt über 100 Jahre zurück und hört sich wie eine Fabel an. Erzählt man sich nicht über jeden wichtigen Herrscher ähnliche Geschichten? Versuchen sich nicht auch die römischen Kaiser als Götter verehren zu lassen?

Wo die eigene Erfahrung fehlt, müssen sich die Menschen auf Fremdberichte verlassen. Deshalb bestärkt der 2. Petrusbrief seine Autorität. Was hier geschrieben steht, ist nicht die Privatmeinung eines einzelnen Schreibers oder Bloggers. Was wir hier hören und lesen sind prophetische Worte. Sie kommen nicht aus dem Kopf oder dem Bauch des Sprechers, sondern sind vom Heiligen Geist gegeben. Aus den Worten der Apostel lässt sich Gottes Wort vernehmen.

So gibt sich der 2. Petrusbrief selbst die Eintrittskarte in den neutestamentlichen Kanon. Unter der Autorität des Petrus sollen seine Worte gehört und weiter gegeben werden. Vor allem aber soll der Glaube an Jesus bewahrt bleiben. Er ist der Sohn Gottes, nicht aus eigenem Anspruch sondern von Gott eingesetzt und bestätigt.

Es geht im 2. Petrusbrief also nicht nur um die Herrlichkeit Jesu, sondern auch um die Autorität des Verfassers. Hier schreibt kein neutraler Beobachter der Für und Wider abwägt, sondern hier äußert sich ein Augenzeuge, einer der es wissen muss. Dazu beruft sich der Verfasser auf die prophetische Tradition und den Heiligen Geist. Was daraus folgt, benennt der Brief selbst. Ich wiederhole den zweiten Abschnitt des Briefes: Ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem Heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.

Der Morgenstern der Erkenntnis möge in unseren Herzen aufgehen. Damit sind die Hörerinnen und Leser des Briefes nicht ohne Orientierung. So wie die Weisen aus dem Morgenland dem Stern über Bethlehem gefolgt sind, so legt Gott einen Leitstern in unsere Herzen. Und dieser ist mit dem Wort

der Schrift verbunden. Wir können Jesus nicht mehr in einer Herrlichkeit sehen, aber wir haben die Schrift, die Zeugnis von ihm gibt. Sie ist unser Leitstern, weil Gott durch sie zu uns spricht.

Wir ahnen jetzt, warum die Bibel auch die Heilige Schrift genannt wird. Hier redet Gott zu den Menschen, oder zumindest Menschen die Gott sehr nahe waren. Unsere Katechoumen*innen haben in dieser Woche Bilder von verschiedenen Bibelausgaben bekommen. Sie zeigen, wie vielfältig die Bibel ist - auch heute noch. In diesen Tagen kommt mit der BasisBibel eine neue Bibelübersetzung auf den Markt. Sie verspricht durch ein schönes Schriftbild und deutlich kürzere Sätze eine bessere Lesbarkeit. Die griechischen Bandwurmsätze werden also unseren heutigen Lesegewohnheiten angepasst. Das macht die Basisbibel gerade für junge Leser*innen interessant. Aber auch andere dürfen hier gerne zugreifen. Dies zeigt aber auch, dass die Bibel noch heute gekauft und gelesen wird. Es ist unsere Art und Weise, Gottes Wort zu hören, denn die Stimme aus dem Himmel ist verstummt. Wir sind nicht dem auferstandenen Jesus begegnet und kennen ihn nur aus dem Zeugnis der biblischen Schriften. Aber dieses Zeugnis ist verbindlich. So beginnt die Barmer Theologische Erklärung mit der ersten These: Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Auch für Martin Luther, der den Kleinen und den Großen Katechismus geschrieben hat, bleibt die Bibel die Norm seines Glaubens. Ich widerrufe, wenn ich mit der Schrift widerlegt werde!, so hat Luther seine Thesen verteidigt. Damit ist die Bibel für Luther weit mehr als eine Fabel. Sie ist die Grundlage seines Glaubens und Denkens, denn sie offenbart in Christus Gott. Gottes Liebe zu den Menschen wird durch Christus sichtbar, weshalb Gott sich auch zu seinem Sohn bekennt.

Ohne Zweifel ist die Bibel das wichtigste Buch für Christen und Christinnen. Aber wo kommt sie her? Das Buch ist nicht vom Himmel gefallen, sondern hat eine lange Entstehungsgeschichte. Die Bibel besteht aus vielen Einzelbüchern. Sie hat also viele Verfasser. Der Brief des Petrus bringt hier jedoch den Heiligen Geist ins Spiel. Und so gibt es die Theorie, dass zwar verschiedene Hände die Bibel geschrieben haben, jedoch nur ein Geist. Der Geist Gottes hat den Menschen sozusagen die Wahrheit diktiert.

Doch dann stellt sich die Frage, warum wir vier Evangelien haben und nicht nur Eines. Und warum sich die Bibel manchmal widerspricht. Nach heutiger

Meinung ist die Bibel zwar kein geistloses Buch, aber sicher nicht vom Geist Gottes diktiert. Menschen, Männer und Frauen, haben hier ihre Erfahrungen mit Gott in Worte gefasst. Und andere haben diese Worte gelesen und übernommen.

So ist auch der 2. Petrusbrief in die Bibel gekommen. Die Leser und Hörerinnen haben sich seine Worte zu Herzen genommen, wie er es auch eingefordert hat. Sie haben erkannt, dass hier eine Wahrheit offenbart wird, die in anderen Schriften fehlt. Es gibt zu allen Zeiten eben nicht nur Lehrer*innen sondern immer auch Irrlehrer*innen. Und wir sind deshalb aufgefordert, nicht jedem und jeder blind zu vertrauen, sondern die Worte kritisch zu prüfen.

So ist es auch bei mir und meinen Worten. Was hören sie jetzt, wenn sie meine Worte hören oder lesen? Der Theologe Karl Barth hat es einmal in schöne Worte gefasst. Als Pfarrer*innen sollen wir Gottes Wort predigen. Aber wir sind auch nur Menschen und können Gottes Wort nicht predigen. So sollen wir beides, unser Sollen und unser Nicht-Können erkennen und damit Gott die Ehre geben.

Nicht alles, was von der Kanzel gepredigt wird, ist von Gottes Geist gewirkt. Aber meine Worte entstehen auch nicht einfach aus dem Bauch heraus. Ich habe als Pfarrer die Schrift und ihre Auslegung studiert und versuche schon, Gottes Wort für unsere Zeit zu predigen. Aber manchmal irre ich auch gewaltig und renne mir den Kopf ein. Auch für meine Worte gilt die Nagelprobe des Evangeliums. Da kann ich euch nur mit Paulus raten: Prüfet alles und behaltet das Gute!

Auch dies können wir von Martin Luther lernen. Denn wenn selbst Päpste und Konzile irren können, dann gilt das für den einzelnen Pfarrer erst recht. Irren ist menschlich! Es ist schade, dass diese einfache Wahrheit in unserer Zeit immer mehr ignoriert wird. Überall spielen sich Menschen als allwissend auf. Sie setzen sich und ihre Meinung absolut und ignorieren alle Argumente, die ihnen entgegen gebracht werden.

Dabei werden viele Wahrheiten im gegenseitigen Austausch entdeckt. Aus These und Antithese entsteht dann die Synthese, die keiner der ursprünglichen Ideen entspricht. Auch Martin Luther hat seine Gedanken nicht als die 95 ewigen Wahrheiten veröffentlicht, sondern als 95 Thesen. Er wollte einen Diskurs anstoßen und keine Spaltung der Kirche. Dennoch hat auch Luther seinen Anteil, dass es zur Trennung kam. Im Gegensatz zu seinem Freund Melancthon war Luther ein Dickschädel. Luther mochte

keine Kompromisse. Aber auch ein großer Reformator ist letztendlich menschlich.

Das gilt auch für den Verfasser des 2. Petrusbriefes. Auch wenn es damals durchaus üblich war, einen Brief unter einem großen Namen zu veröffentlichen, ist es befremdlich, wie sich der Brief auf die Autorität des Petrus stützt. Selbst wenn der Verfasser auf dem Berg der Epiphanie dabei gewesen wäre, macht ihm die Teilhabe nicht unfehlbar. Oft genug kritisiert Jesus in den Evangelien seine Jünger, die ihn doch begleitet haben. Nicht zuletzt Petrus verleugnet ihn bei seiner Verhaftung. Und Petrus ist der Fels, auf dem Jesus seine Gemeinde bauen will. Und Petrus erhält symbolisch die Schlüssel zum Himmelreich. Und doch hat Petrus sich mit Paulus über den richtigen Weg beraten.

Ich erinnere mich gerne an den Abend mit Petrus in der Ramsbecker Petruskirche. Damals haben wir die verschiedenen Petrusbilder in der Bibel nachgespielt. Die Zeugnisse der Bibel zeigen uns verschiedene Bilder. Und manche legen ein autoritäres Petrusbild durchaus nahe. Doch die Ausleger des Petrusbriefes sind sich einig: von der Größe eines Petrus ist der Verfasser dieses Briefes weit entfernt. Ihm fehlt es „an theologischer Tiefe und geistlicher Kraft“, hat Einer geurteilt. Doch sein Urteil über die Kraft des Evangeliums in der Gegenwart ist gut. Und so möchte ich uns dieses Wort mit in den Lockdown geben: „ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“ Verbum Dei manet in aeternum. - Gottes Wort bleibt in Ewigkeit.

Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus. Amen.

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von

den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Nr. 66 (1-3+8)

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünde und Schande;

Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

3. Jesus ist kommen, der starke Erlöser, bricht dem gewappneten Starken ins Haus, sprengt des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Abkündigungen

Gottesdienst:

Erstmal sind bis einschließlich dem 14.02.2021 keine Präsenzgottesdienste geplant.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Barmherziger Gott,

du bringst Licht in die Dunkelheit und Heilung denen, die Not leiden.

Deshalb wenden wir uns an dich und bitten: Gott, dein Licht erstrahle über uns!

- ✚ Herr, wir sind bereit, geimpft zu werden. Hilf, dass dies zügig und ohne Engpässe geschehen kann. Gib uns die Ruhe, zu warten, bis wir dran sind. Und bewahre uns vor Risiken und Nebenwirkungen.
Wir bitten: Gott, dein Licht erstrahle über uns!
- ✚ Trotz aller Hoffnungen haben wir noch mindestens zwei Wochen Lockdown vor uns. Mögen unsere Quellen der Kraft nicht versiegen und unsere Ressourcen ausreichen, um diese Zeit zu überstehen. Hilf, dass unser Leben bewahrt bleibt.
Wir bitten: Gott, dein Licht erstrahle über uns!
- ✚ Die Zeit der Krise hat auch dazu geführt, alte Traditionen zu hinterfragen, neue Wege zu entdecken und neue Medien zu nutzen. Hilf uns, unsere neuen Entdeckungen zu bewahren. Mögen wir gestärkt und erneuert aus der Krise kommen.
Wir bitten: Gott, dein Licht erstrahle über uns!
- ✚ Denn bald ist es hoffentlich auch für uns soweit, dass wir den Berg der Einsamkeit verlassen und wieder zu den Menschen gehen können. Vieles wird anders sein, nach einem Jahr der Trennung. Hilf uns, einander zu stützen und zu finden und erneuere die Gemeinschaft, die du gestiftet hast. Führe uns in deinem Namen zusammen.
Wir bitten: Gott, dein Licht erstrahle über uns!

Großer Gott, wir warten, dass dein Licht die ganze Schöpfung erfüllt und beten mit den Worten Jesu Christi:!

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: EG Nr. 74 (1-4)

1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffner Klarheit auf.
2. Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir; denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.
3. Du ewige Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt, du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.
4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.

Orgelnachspiel